**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 51

Rubrik: Eidgenossenschaft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben muffen. Ein Franzose zum Beispiel wird sich bie Frage stellen, ob die Forcirung des mit Sperrsforts besestigten Jura, die Bestegung der schweizes rischen Armee, die Belagerung oder Cernirung eines oder zweier besestigter Lager nicht so viel Berlust an Mannschaft und Zeit kostet, daß dadurch sein Plan — die linke Flanke des Feindes zu umzgehen und ihm in den Rücken zu fallen — so sehr gestört würde, daß seine Aussührung in Frage gestellt oder unmöglich gemacht wäre.

Mehnliche Erwägungen galten naturlich auch in Bezug auf einen etwa geplanten Durchmarich ber Deutschen.\*) Jedem fremden Beerführer mird es, wenn er, um feinen Begner anzugreifen, fich über die schweizerische Neutralität hinwegfett - por Allem barum zu thun fein, feine ganze Bewegung mit möglichst geringem Zeitauswande auszuführen, indem er den Erfolg feines Umgehungsmanovers besonders durch die Ueberraschung des Keindes zu steigern hoffen darf. Trifft er dabei aber nicht nur auf den Widerstand unserer schweizerischen Kelbar= mee, fonbern auch auf Befestigungsanlagen, bie er zuerft in feine Gewalt bringen muß, um nur bis an die gegnerische Grenze zu gelangen, fo wird fein Plan durch den Umftand gestört, daß er zur Erreidung seines Zweckes unverhaltnigmäßig große Opfer nicht nur an Mannschaft, sonbern auch an Zeit zu bringen hat, woburch er bem Gegner Be= legenheit bietet, die nothigen Magregeln zu feinem Empfange zu treffen, wobei von Ueberraschung naturlich feine Rebe mehr fein fann.

Das find diejenigen Erwägungen, welche mich zu ber Behauptung zu berechtigen bunten, bag eine Steigerung ber nationalen Behrfraft und bie Unlage einer zwedentsprechenden Landesbefestigung im Stande ift, uns vor einem Rrieg, zur Bertheibigung unserer Reutralität, zu bewahren. Um aber ben Frieden zu erkaufen, bafür sind bie zu leistenden Opfer mahrlich nicht zu groß. Unfer Bolk weiß gegenwärtig nicht mehr, mas bas Wort Rrieg bebeutet, indem diejenigen Leute, melde die oben beichriebenen Rampfe felbst gesehen haben, alle zu ben Batern versammelt find und die Ueberlebenden die in früher Jugend empfangenen Ginbrucke im Alter vergeffen haben. Die Riederwerfung des Sonder: bundes mar eben kein Krieg, sondern ein erhabe= nes Beispiel von humaner Strategie, welche große Erfolge mit geringen Opfern zu erringen verfteht. Gine Waffenthat, welche ben Namen Dufour weit unfterblicher macht, als wenn fich an benfelben bie Erinnerung blutiger Lorbeeren knupfen murbe. Die Internirung ber bourbatischen Armee mar ein icones Beifpiel ber Theilnahme für bas Unglück Underer, gemiffermagen eine Polizeimagregel, welche leider burch übermäßiges Gigenlob verdüftert und in falicher Selbstüberhebung in Bort und Bilb, als Waffenthat bargeftellt murbe, jum großen Schaben ber fo nothigen Selbsterkenntnig. Gin

wirklicher Krieg erforbert Opfer an Menschenleben, veranlaßt sowohl durch die Wassen des Feindes, als durch Krankheit. Er erfordert Opfer an Geld und Gut und hat häusig Epidemien und Theurung im Gefolge."

# Eidgenoffenschaft.

— (Der Borftanb bee ichweizerischen Schugen: Offizierevereine) hat an feine Mitglieber folgenbee Gircular erlaffen:

Werthe Kameraben! Seit unferem letten Circular vom 15. Oftober 1878 haben wir bie Sektionen ohne Rachricht gelaffen, 3hr Borfiand hat aber bennoch ben Bereinsgeschäften eine beständige Aufmerksamkeit geschenkt, wir kommen nun heute, werthe Kameraben, Ihnen Bericht über ben seitherigen Geschäftsgang zu geben,

Abgeordneten Derfammlung. Wir tommen zuerst auf die Abgeordneten-Bersammlung zurud, welche im Laufe ver-fossenen Januars hatte stattfinden sollen, wir haben diefelbe nicht einberufen aus folgenden Gründen:

- a) Das Ergebniß ber pro 1877/78 ausgeschriebenen Preisfrage war von ben herren Preisrichtern noch nicht ermittelt, um mitgetheilt werben zu können, wir werben basselbe balb zur Kenntniß bringen und bitten noch um ein wenig Gebulb.
- b) Eine für bas Scharficunentorps wichtige Frage, bas neue Mobell bes Infanterie-Gewehrs betreffent, tauchte auf, und wollten wir biefe wichtige Frage querft gehörig felbft prufen, bevor wir biefelbe ben Bereinen gur allgemeinen Befprechung übermitzteln wollten.

Diese Frage ift nun fprachreif geworben und erlauben wir uns, biefen Begenftanb naber zu beleuchten.

Sett bem Mobell bes schweiz. Infanterie-Gewehrs, Spfiem Betterli, vom 8. Januar 1869, find eine Menge von Berbefferungen an der Baffe sethst eingeführt worden, von eigentlich teinem wesentlichen Belange, die unter dem 3. Juni 1872 ein sein neres Korn ohne geschweifte Basis (gleich Stuper zu schärferem Bielen) angenommen wurde und dann unter dem 30. April 1878 wesentliche Berbesserungen, wovon wir nun einige anführen:

Das neue Bifir (Konftruktion Schmidt), Berschiebung bes Bieleinschnittes um 27 m/m weiter vom Auge, bessere Gravustion.

Die geschweifte Kolbenkappe gleich Stuber mit Ferse verfeben, befferer Unichlag.

Der verbefferte Abgug, beffer geformte unt verlängerte Bunge, leichteres Abgieben burch verlängerten hebel und beffere Form.

Der Abzugebügel mehr ber Bunge entsprechend und befferer Baden; begunfligter Anschlag (Anziehen bes Gewehrs an bie Schulter).

Bertangerung bee Rolbens um 12 m/m gur herfiellung ber Anichlagelange (Folge bes verlangerten Abzugehebele).

Sabelbajonnet mit Sageruden, an Stelle bes bieherigen Stichbajonnets.

Dieses neue Gewehr foll nun vom Jahre 1880 an ben Restruten anhingegeben werben; mit ber Fabrikation bieses verbesserten Gewehres wird bie Frage nahe stehen, ob man Angesichts ber verbesserten Abzugsvorrichtung ganz vom Stecher abstehen tönne und die Fabrikation bes Stuhers einstellen; so daß auch die Scharsschüngen in Zukunft mit bem neuen Insanterie-Gewehr zu bewaffnen waren.

Soviel une befannt, ift bie offigielle Stecherfrage noch nicht anbangig gemacht, bie Frage wird aber tommen.

3hr Borftand ventilirte biefe Bewaffnungefrage, feste fich mit einigen Offizieren in Berbinbung.

Am 25. Mai abhin wohnte ber Borftand einer Berfammlung ber bernifchen Schügen-Dffigiere bei, in welcher bie gufunftige Bewaffnungefrage ber Scharficungen als hauptverhandlungepunkt besprochen murbe.

herr Oberlieutenant Befpt vom 3. Bataillon beleuchtete mit einem vorzuglichen Referate biefe wichtige Frage.

<sup>\*)</sup> Um aber icon in Friebenszeiten genau zu wiffen, mit welchen Faktoren man zu rechnen hat, bafur halten Frankreich unb Deutschland Militarbevollmächtigte in ber Schweiz.

Eine Eingabe vom 6. Juli vom bernifchen SchubensOffiziersverein fordert ben Central-Borftand auf, gegen allfällige Abichaffung bes Stupers energisch Protest zu erheben.

Das neue Gewehr-Mobell bietet allerbings gegenüber bem alten wesentliche Bortheile in Beziehung auf Gewicht, größere Feldztüchtigkeit und auch Trefffahigkeit, so baß eine solche fortichritteliche Reuerung nur zu begrüßen ift, allein bie Stechervorrichtung für die Scharfschüßen wird wahrscheinlich weichen muffen, obschon am neuen Mobell ber Anbringung ber Stechervorrichtung kein hinderniß im Bege sieht und auch die Koften sich nicht höher als bis anhin auf ca. Fr. 5 belaufen wurden.

Allerbings ift ber Stecher einstweilen noch fehr beliebt, allein bas Urtheil, baß er keinen taktifchen Werth hat, nimmt immer mehr überhand und sofern fich basselbe Bahn bricht, so wird fich bie Liebhaberei ber Schieftaktif unterordnen muffen.

Durch bie Richtung, welche bie heutige Feuertaftif nimmt, beftatigt burch bie lesten Kriegeerfahrungen, wird man uns fagen, baß burch bie Bereinfachungen, welche bie Waffenfabilfation, ber Instruktion, ben Anordnungen ber Schießen, erzielt werben, nicht zu unterschägen find.

Auf ber anbern Seite will ber Scharfichuge seine Orbonnangs Baffe auch für ben Privatgebrauch benügen, ohne Stecher hat ber gute Schüge teine Freude am Schießen, und ba die Umstände nicht Jebem die Zugänglichkeit von Privatwaffen erlauben, so wurden baher besonders viele Scharfschigen das Schießen im Brivatleben vernachtäsigen, was wir, im Interesse Unseres Landes und speziell unserer Baffe sehr bedauern mußten.

Un größern eidgenössischen und fantonalen Schüpenfesten war vor einigen Jahren eine ziemlich starte Tendenz vorhanden, mit bem harten Abzug zu schießen, boch nach kurzer Zeit ist man davon abgekommen, wer aber fein schießen will, bedient sich bes weichen Abzugs.

Am legten eitgenöffischen Schüpenfest in Bafel ift gewiß bem beobachtenben Schügen nicht entgangen, wie wenig Waffen mit hartem Abzug in Gebrauch waren, gewiß ein sprechenber Beweis, baß ber harte Abzug ohne Stecher fur's Feinschießen nicht beliebt.

Bemeis: Bon ben 4351 Dopplern am eibgenöffifden Schutenfest in Bafel haben nur 47 mit hartem Abzug auf
bie Stichscheiben "Glud" geschoffen.

Alls ferneren Beweis, wie gering bie Nachfrage für Waffen mit hartem Abzug war, biene bie Thatssache, baß bie 50 Betterli-Gewehre, welche bie Kriegsmaterialverwaltung zur Berfügung gestellt hatte, beinahe keine Berwendung fanden.

Durch bie Abschaffung bes Stupers im Scharficupenforps wurde einer ber wesentlichsten Bortheile biefer Baffe und bamit auch ein gutes Stud unserer schon oft angeseinbeten Eristenzbezrechtigung zu Grabe getragen: bas neue Infanterie-Gewehr mit Stecher ware eine brillante Baffe. Im Felbe selbst wirb ber Sicher beim Einzelseuer auf bas jest so beliebte Schießen auf große Diftanzen seine Dienste leiften und ben sichern Schufen bas Biel selten sehlen Laffen.

Es folgen nun hier noch einige Schieftresultate ber Uebungen in ben Wiederholungefurfen ber Jahre 1878 und 1879, welche ben Beweis leiften, baß bie Resultate ber Schügenbataillone bies jenigen ber Füfilierbataillone weit überragen.

Der Grund diefer beffern Leitung muß nun entweber im Stuger ober ber vermehrten Uebung außer bem Dienft gesucht werden, bie Dienstzeit ift ja bie gleiche.

Da bieses Jahr bie Bataillone Rr. 1, 4 und 7, welche vor 2 Jahren ebenfalls einen Wiederholungsturd bestanden haben, zur Uebung tamen, so läßt bas Resultat berselben eine Vergletdjung ziehen, bie gewiß maßgebend ift.

llebungen bes Jahres 1878.

Wieberholungsfurse.												
	Distanz	Scheit	e 0/0	Diftanz	Schei	be º/o	Diftanz	Scheib	e 0,0	Diftanz	Scheib	e 0/0
	Meter			Meter			Meter			Meter		•
	Stehend			Rntent			Liegend					
Füsilter-Bataillon, II. Division	225	I	54	225	I	61	300	I	53	Nicht	geschoff	en
Schützen-Bataillon Nr. 2	225	I	82	225	Ι	87	<b>30</b> 0	I	84	auf @	Scheibe	v.
										Rniend		
Füsilter-Bataillon, III. Division	225	I	64	225	I	74	300	I	63	150	V	50
Schügen-Bataillon Nr. 3	225	Ι	82	300	Ι	83	400	I	73	<b>2</b> 0 <b>0</b>	V	55
Fusitter Bataillon, VI. Division	<b>2</b> 25	I	60	225	I	69	300	I	58	150	v	46
SchützensBataillon Nr. 6	225	I	82	300	I	<b>7</b> 8	<b>4</b> 0 <b>0</b>	I	64	200	V	51
Füsilter=Bataillon, VIII. Division	225	Ι	46	225	Ι	56	300	I	47	150	V	40
Schützen-Bataillon Nr. 8	225	Ι	73	300	1	78	400	I	69	200	V	58
	Uebun	gen	bes	Jahr	e 8 1	879	ı					

Bieberholungefurfe. A. Jahrgange vor 1875 inftruirt. J. Jahrgange nach 1875 instruirt. 200 Meter Inteend. 300 Meter fnieend. Total 225 Meter ftehend. 400 Meter liegend. Diftangen. Rreis Mann Total Rreis Dann Total Rreis Dann Total Rreis Mann Jotal Schuben-Bataillon Dr. 1 73º/o 5 35 80 6 4 83 4 25 7454 (Das Bataillon ohne Musicheibung. Schüten-Bataillon Nr. 38 79 7 43 33 74 51 720/0 83 5 88 89 80 67 79º/o

42 5 38 82 3 29 76 86 74% 6 39 83 34 73 4 26 70 55 Galvenfeuer. Mann Diftanz Bahl ber Schuffe Wefdwindigfeit Leiftung Beit Ereffer Schützen=Bataillon Nr. 1 477 300 Get. 2314 1849 80º/o 7,5 551 11,5 433 300 26 2165 986 45º/o 595 " 429 370 5 300 66º/o 6.5 1737 300 40 2580  $67_{0}/_{0}$ 7,3 489 530

Erwähnenswerth ift die Salve der II. Seftion, II. Kompagnie Baselland, Bataillon Rr. V, fommandirt durch Feldweibel Rägeli: 109 Schuffe, 103 Treffer = 94,5%.

Beim Salvenfeuer ift bie Prozentzahl ber getroffenen Schuffe eine fehr verschiedene bei ben Bataillonen Rr. 1 und Rr. 4, ersteres brauchte 45 Sekunden für eine Salve, letteres 26 Sekunden. Die enorme Verschiedenheit ber Prozente gleicht sich bann aber aus in der Leiftung, welche die Jahl der Treffer ausdruckt, auf eine Minute berechnet. Salven können auch zu schnell komman-

birt werben und bei einer Gefchwindigfeit von 11,5 tann von einem orbentlichen Bielen, bes Rauches wegen, teine Rebe mehr fein.

Die Jahrgange vor 1875 haben auch im Jahr 1879 beffere Resultate an ben Tag gelegt als bie Jahrgange nach 1875 insftruirt, was aber nicht ber Inftrultion gur Laft gelegt werben tann, sonbern vielmehr baher tommt, baß bie altern Schuben burch bie vermehrte Uebung bie bessern Resultate erzielen.

Bergleichen wir nun bie Leiftungen ber einzelnen Bataillone unter fich felbft.

		98r. <b>I</b>	Nr. II	Nr. III	Nr. IV	Nr. V	Mr. VI	Nr. VII	Nr. VIII
1877	225	82			72			83	
	300	77			66			76	
	400	57			57			61	
(1071)	200	53			46			54	
1878	225		82	82			82		<b>7</b> 3
	300		225 87	83			<b>7</b> 8		78
	400		300 84	73			64		69
1879	200	90	_	55	<b>~</b> ^		51		69 58
1013	225 300	80 83			<b>7</b> 9	87		84	
	400	7 <b>4</b>			83	88		80	
	200	5 <b>4</b>			74	78		73	
	200				51	64		58	

Durchgeben wir nun bie erzielten Refultate in ben Jahren 1877/79, fo burfen wir mit einiger Befriedigung auf biefelben gurudbliden.

Werben nun bie Schuben-Bataillone, einmal mit bem neuen Infanterie-Gewehr bewaffnet, ein gleich gutes ober noch befferes Refultat ergielen ?

Diefes ift die Sauptfrage, welche ber Central Dorftand Ihnen unterbreitet und welche Stellung will ber fcmeigerifche Schuben: Offiziereverein in ber Frage einnehmen. Die Settionen mogen in Balbe bem Central-Borftand hieruber Bericht geben.

Bereine . Dachrichten. Tropbem 3hr Borftanb in felnem letten Rreisichreiben vom 15. Oftober 1878 ben Bereinen einzelne Fragen zur Beantwortung aufgab, muffen wir mit Bebauern hervorheben, bag bie Korrespondeng mit bem Gentral-Worftand eine fehr flaue im Berichtejahre mar.

Seftion Rr. I, Baatt, fellte bas Begehren, baß nachfolgenbe Preisaufgabe ausgeschrieben merbe :

"Die Verwendung ber Schupenbataillone als tattifche Ginheit." Bon ben Setitionen Rr. 3 und 4 liegt eine Betition vor vom 6. Juli, die Gingange erwähnte Stecherfrage betreffenb.

Jahresbeitrag. Wir benügen ben Unlag, Die Geftionen ju erfuchen, ben Sahresbeitrag von Fr. 1 per Mitglied gefälligft einzutaffieren und ten Betrag bem Bereine Raffier, Beren Lieus tenant (). Rupfer in Bergogenbuchfee, ju fenden, bei welchem auch bie Nachnahmefarten bezogen werden fonnen.

Central : Borftand. Der Brafibent bes Central Borftans bes wurde jum 16. Infanterie-Regiment verfett, Berr Major Schneiber gur III. Divifion abkommandirt und herr hauptmann Lutby gang entlaffen, fo bag mit heutigem Tage bas Brafibium tes Borftandes an ben nunmehrigen Chef bes Schupenbataillons Dr. 4, Berr Dajor Blattler in Bergiemyl, übergeht (§ 4 ber Statuten), wovon bie Rorrespondenten ber Geftionen gefälligft Bormerfung nehmen wollen.

Obwehl zu anderem Korps verfett, werbe ich ftetefort bas Wohlwollen unferer Baffe im Auge behalten und hoffe ich, rag mich meine Kameraten, mit benen ich fo manches Jahr gearbeite habe, ftere in gutem Untenfen behalten werten.

Bangen, ten 25. November 1879.

Namens tes ichweiz. Schuben Diffizierevereins, Der Prafitent :

Alfred Roth, Dbeifilieutenant.

# Berichiedenes.

— (Grenabier Gormann bei Breslau 1757.) Man finbet Beifpicle, wo ein cingiger Mann aus religiofen Beweggrunden, aus Liebe gegen ben Ronig, ober gur Ghre bee Re= gimente fich ju bem gefährlichften Unternehmen erboten und in bem Augenblid eine ahnliche Entschloffenheit bei Dehrern bewirft hat. Bei ber Belagerung von Breelau im Dezember 1757 follte jebe Kompagnie bes Regiments Markgraf Karl funf Freiwillige geben, um unter Unführung bes braven Sauptmanne von Beiber ben vom Seinde ftart befegten Boften auf bem Rirchhofe in ber Borftabt bes Rachts anzugreifen. Die Rompagnie mar fcmach, weil fie wenige Lage vorher ben blutigen Sieg bei Leuthen hatte erfampfen helfen. Aber auf einmal fprang ber alte brave Gres nabier Gormann hervor und im Augenblid maren bie 50 Freis willigen tomplet. Der Angriff ichien gefährlich ; allein ber Feind verließ ben Boften bei Unnaherung ber fuhnen Breugen, bie nun, ohne einen Schuß zu thun, ben Atrchhof und bie Saufer ber Borftabt befesten. Um folgenben Tage fragte Jemand ben alten Grenadier, was ihn benn bewogen hatte, als Freiwilliger hervor= zuspringen, ba er boch sonft nicht ohne Rommando fein Leben gu wagen pflegte? Ja, antwortete er, ich habe es nicht ber 8 Grosschen megen gethan, benn auch für 80 Thaler würde ich mein Leben nicht ohne Noth wagen. Aber ich that es aus Liebe zu unserm alten Fritz und zur Ehre des Regiments, dem ich geschwos ren habe. Ich mußte, baß ber Konig Breelau balb gu haben wunschte, und es gleichwohl bet andern Regimentern mit ben Freiwilligen gehapert hatte. Diese Schande wollte ich aber unferm Regiment nicht wiverfahren laffen, ba es ja ben morberis fchen Rirdhof bei Leuthen hatte erobern helfen, und welche Schanbe ware es gemefen, wenn ce jest bei bem Breslauer Rirchhof nicht hatte anbeiffen wollen ? (Dffigier Lefebuch II. G. 100.)

In unserem Kommissions-Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Taschenkalender

für schweiz. Wehrmänner für das Jahr 1880 (IV. Jahrgang).

Mit 202 Sciten Text, Schreibkalender und verschiedenen Beilagen in Licht- und Farbendruck.

Elegant in Leinwand gebunden Fr. 1. 85 Cts.

Frauenfeld. J. Huber's Buchhandlung.

Die neue Auflage dieses berühmten Werkes ist soeben mit zehn Bänden beendigt worden. Sie umfasst die Abtheilungen der Säugethiere und Vögel in je drei Bänden, der Fische, Kriechthiere, Insekten und Niederen Thiere in je einem Band, mit zusammen ca. 1800 Textbildern und 200 Bildertafeln nach der Natur. - Jeder Band kostet

in Umschlag broschirt . . 

, feinem Kalblederband, naturfarbig .

Jede Abtheilung ist besonders käuflich. Das Ganze bietet die glänzendste und werthvollste Weihnachtsgabe für Freunde der Thierwelt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.